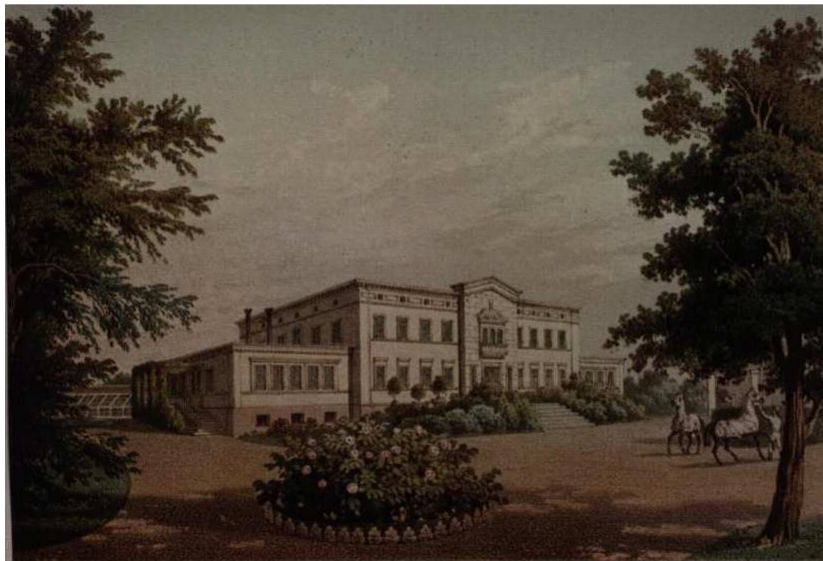


## Gäbersdorf

Letzter Eigentümer: Hedwig Freifrau v. Richthofen, geb. Freiin v. Rotenhan (1875 - 1966),  
letzter Pächter als ihr Sohn und Erbe: Karl Ulrich (Ullo) Freiherr v. Richthofen (1894 - 1971)

Lage: vormals Kreis Striegau, später Kreis Neumarkt  
nördlich von Striegau an der Bahnlinie Striegau -- Maltsh



Quelle: Lithographie von Alexander Duncker, Sammlung privat

### Strukturdaten:

Gesamtfläche: mit Vorwerk Luisenhof: 600 ha (davon 492 ha Acker)

Taubnitz: 89 ha (davon 78 ha Acker)

Diesdorf: 83 ha (davon 75 ha Acker)

Nebenbetrieb: Beteiligung an der Zuckersiederei Gutschdorf,  
Zuckerrübenanbau;

### Geschichte:

Gäbersdorf, früher Uganin, wurde im Jahre 1250 als Besitzung der Augustiner Chorherren in Breslau von Papst Innocenz IV bestätigt.

Zu den Besitzern gehörten die Herren v. Strachwitz, v. Reibnitz und v. Landskron. In den Jahren 1658 - 62 gelangte Gäbersdorf an die Familie v. Pannwitz, die bis zum Jahre 1778 Eigentümer war.

Carl Ludwig Freiherr v. Richthofen (1733 - 1795) erwarb Gäbersdorf 1778 von Baronin v. Mohl, geb. v. Pannwitz. Er stiftete ein Majorat. Das Gut blieb zunächst bis zum Jahre 1845 in der Hand der Familie des Gäbersdorf-Romberger Zweiges.

Gäbersdorf wurde von dem Enkelsohn des Carl Ludwig, Julius Freiherrn v. Richthofen (1799 - 1862) im Jahre 1845 wieder veräußert. Käuferin war die Familie v. Kramsta.

Siegfried Freiherr v. Richthofen (1853 - 1938), Ur-Urenkel Carl Ludwigs und Nachkomme seines zweiten Sohnes Carl Adreas Samuel (1762 - 1836) gelang es, Gäbersdorf mit den Gütern Taubnitz und Diesdorf im Jahre 1882 zurückzuerwerben.

**Architektur:** Das im klassizistischen Stil errichtete Herrenhaus wurde von Emil Martin v. Kramsta umgebaut und erweitert.

**Park:**

Der Gäbersdorfer Schlosspark wurde im Auftrage des Besitzers im Jahre 1887 durch den Landmesser Schubert aufgenommen. Auf dieser Grundlage entwickelte der Gartenkünstler Eduard Petzold (1815 - 1891), Hofgärtner in Weimar und Garteninspektor in Muskau, seinen „Situationsplan von dem Parke zu Gäbersdorf Kreis Striegau“, gezeichnet im Oktober 1887. Die Pläne sind noch vorhanden (Archiv).

**Kirche/Soziales:**

In Gäbersdorf bestanden zwei Kirchen. Die katholische Kirche wurde vor dem 30jährigen Krieg errichtet. Vor der katholischen Kirche erhob sich die im Stile des Rokkoko erbaute Gruft der Familie v. Pannwitz. Sie wurde für einen Sohn errichtet, der in jungen Jahren starb. Charakteristisch für die katholische Kirche waren die 2 m breiten Mauern aus Schieferstein. In den Freiheitskriegen wurde am 01.06.1813 im Pfarrhaus ein mehrstündiger Waffenstillstand zwischen Preußen und Russen auf der einen und Franzosen auf der anderen Seite geschlossen. Hieran erinnert eine Gedächtnistafel am ev. Pfarrhaus, die 1913 von Siegfried Frhr. v. Richthofen gestiftet wurde.

Die große evangelische Kirche wurde im Jahre 1840 nach Abbruch der Vorgängerkirche im Stile des Berliner Architekten August Stüler als Hallenkirche mit hohen Bogenfenstern errichtet. In ihr befindet sich die Familiengruft der vormaligen Richthofen'schen Besitzer. Im Geiste der frühen Erweckungsbewegung wurde in Gäbersdorf ein Rettungshaus eingerichtet.

**Gäbersdorf heute: ( Udanin )**

Herrenhaus und Wirtschaftsgebäude befinden sich in gutem Zustand. Die katholische Kirche ist zu einer Ruine verfallen. Die Gruft wurde abgetragen.

Die evangelische Kirche dient heute der katholischen Kirchengemeinde. Der Park wird als Grünfläche für die Öffentlichkeit genutzt.

**Eigentümer aus der Familie v. Richthofen und ihre Lebensdaten:**

Carl Ludwig Freiherr v. Richthofen	1733 - 1795	Kauf
Ludwig Freiherr v. Richthofen	1764 - 1818	Erbschaft
Julius Freiherr v. Richthofen	1799 - 1862	Erbschaft u. Verkauf
Siegfried Freiherr v. Richthofen	1853 - 1938	Kauf
Hedwig Freifrau v. Richthofen geb. Fein v. Rotenhan für ihren Sohn aus 1. Ehe mit Hermann Freiherrn v. Richthofen (1860 - 1915)	1875 - 1966	als Vorerbin
Ulrich (Ullo) Freiherrn v. Richthofen	1894 - 1971	

**Literatur:**

- Familiengeschichte S. 193, 333, 366;
- Neumarkter Verein, Hrsg., „Schlesische Heimat, Stadt und Kreis Neumarkt“, 4. Auflage, Hameln 1990, S. 238 - 339;
- Michael Rohde: „Von Muskau bis Konstantinopel. Eduard Petzold - ein europäischer Gartenkünstler.“ Dresden 1998;
- Michael Rohde: „Eduard Petzold - Weg und Werk eines deutschen Gartenkünstlers im 19. Jahrhundert“, Dissertation, Hannover 1998;
- Eberhard Freiherr v. Richthofen (\* 1929), Vortrag anlässlich des Richthofen'schen Familientages in Schlesien im September 1992, unveröffentlicht;

**Ergänzungen:**